

Kurzspiele und Sketche - 261

Thorsten Böhner

Golden Girlies

und die Erbsünde

Letzte Folge um die drei "netten" Damen
mit dem Faible für Sekt und derbe Späße

ISBN 3-7695-0952-8

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten. Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459

Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 6 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Normalerweise lassen sich die drei betagten, lebenslustigen Damen von niemandem reinreden, in ihren eigenen vier Wänden schon gar nicht. Doch Hildes Mutter Walburga kommt plötzlich zu Besuch und bringt alles in Aufruhr. Da fliegen zwischen ihr und Tochter Hilde die Fetzen, dass der Putz bröckelt. Hilde wiederum lässt ihren Frust an ihrer Tochter Lotte aus, und die Situation eskaliert vollends. Aber unserer drei Golden Girlies meistern auch diese Klippe mit einer kräftigen Portion schwarzen Humors und einem ordentlichen Schluck Schampus.

Spieltyp: Sketch

Spielanlass: Kein besonderer Anlass nötig

Darsteller: 5w

Spieldauer: Ca 20 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 6 Textbüchern

Personen:

BÄRBEL

HILDE

GERDA

WALBURGA

LOTTE

(Das Bühnenbild zeigt eine einfache Wohnzimmer-einrichtung. Alles ist perfekt aufgeräumt, selbst die Paradekissen auf dem Sofa haben in der Mitte einen Knick. In einer Ecke des Zuschauerraumes tritt Bärbel auf, mit einem Koffer in der Hand. Sie schaut sich suchend um)

BÄRBEL:

(ruft laut)

Gerda! Gerda!

(wendet sich an einen Zuschauer)

Entschuldigung, haben Sie vielleicht meine Freundin Gerda gesehen? So eine, auch mit Koffer, aber mit viel mehr Falten als ich und einem Buckel und ...

(Gerda tritt in einer anderen Ecke des Saals auf und winkt Bärbel laut rufend zu)

GERDA:

Huhu! Hier bin ich, Bärbel!

(eilt zu ihrer Freundin)

BÄRBEL:

(setzt schnell ein freundliches Lächeln auf)

Gerda!

(deutet schnell auf den angesprochenen Zuschauer)

Wir haben gerade von dir gesprochen!

GERDA:

Dass wir uns immer verlieren müssen in diesem Bahnhofsgetümmel!

(Sie marschieren auf die Bühne zu)

BÄRBEL:

Meine Güte, das Reisen wird auch immer anstrengender!

GERDA:

Liegt das am zunehmenden Alter oder am zunehmendem Gewicht?

BÄRBEL:

(entrüstet)

Wieso? Ich bin nicht schwerer geworden!

GERDA:

Du nicht, aber dein Koffer!

BÄRBEL:

Naja, man braucht ja auch immer mehr Spachtelmasse für die Visage! Außerdem beschwer` du dich mal nicht! Du hast du noch keine Last mit Hühneraugen und kannst besser laufen als ich! Das ist wirklich ungerecht!

GERDA:

Weißt du, was ungerecht ist? Dass man als Frau am Flugplatz bei der Leibesvisitation immer so ein Mannweib zugewiesen bekommt und nicht so'n jungen Knaben mit Waschbrettbauch!

BÄRBEL:

(seufzt)

Dagegen müsste man wirklich protestieren! So ein Job ist viel zu gefährlich für Frauen!

(Sie sind inzwischen auf der Bühne angekommen und schließen die imaginäre Haustür auf)

GERDA:

Was denkst du, was Hilde Augen machen wird, weil wir **heute schon** nach Hause kommen?

BÄRBEL:

Die wird vor Entsetzen um Jahre altern!

GERDA:

Glaubst du ernsthaft, das wäre bei der noch zu toppen?
(Beide lachen gehässig und betreten die Wohnung. Allerdings verstummen sie beim Anblick der peinlich aufgeräumten Wohnung schlagartig. Sie starren wie paralysiert um sich, ohne sich von der Stelle zu bewegen)

BÄRBEL:

Gerda ...

GERDA:

Bärbel?

BÄRBEL:

Siehst du auch, was ich sehe?

GERDA:

Wir müssen uns in der Tür geirrt haben.

BÄRBEL:

So aufgeräumt war es in diesem Haus seit fünfundsechzig Jahren nicht.

GERDA:

Welcher Teufel hat Hilde bloß geritten?

BÄRBEL:

Glaubst du, sie ist **ernsthaft** krank?

GERDA:

Das muss einen anderen Grund haben.

(Die beiden starren sich an, und auf einmal haben sie den gleichen Gedanken)

BÄRBEL/GERDA:

(lauthals)

Sie hat einen neuen Lover!

(lachen sich schlapp)

GERDA:

Das darf nicht wahr sein! Unsere Hilde!

BÄRBEL:

Kaum fahren wir zwei für eine Woche zur Kur nach Las Vegas, schon holt sie sich'n Kerl in die Hütte!

(In diesem Moment kommt Hilde herein, bewaffnet mit einer Käseplatte. Sie erblickt ihre Freundinnen und erschrickt heftig. Der Mund bleibt ihr offen stehen)

BÄRBEL/GERDA:

(winken ihr süffisant zu)

Hallo, Hilde!

HILDE:

Bärbel! Gerda! Wolltet ihr denn nicht erst **morgen** ...

GERDA:

Bärbel! Ich habe den Eindruck, wir stören.

BÄRBEL:

(begutachtet die Käseplatte in Hildes Hand)

Hmmm! Er scheint ja ein Genießer zu sein.

GERDA:

Und wie du die Bude blankgeputzt hast! Nicht zu fassen!

BÄRBEL:

Sag schon, Hilde: Wer ist der Kerl, der dir das alles wert ist?

(Hilde stellt die Käseplatte ab und will gerade ansetzen zur Antwort, da ertönt aus dem Off Walburgas Stimme)

WALBURGA:

Hildegard! Mit wem sprichst du da?

HILDE:

(ruft zurück)

Das sind meine Mitbewohnerinnen ...

(etwas leiser)

Mutter!

BÄRBEL/GERDA:

(perplex)

Mutter?

(Walburga tritt auf. Sie sieht keinen Tag jünger aus als 85, hat aber die Energie eines Marathonläufers)

WALBURGA:

(ironisch lachend)

Da hast du ja nach fast siebzig Jahren endlich mal jemand gefunden, der es mit dir aushält!

(sieht die Koffer)

Oh!

(schmunzelnd zu Bärbel und Gerda)

Im Urlaub gewesen?

GERDA:

Wir ... äh ... kommen gerade aus Las Vegas!

WALBURGA:

Las Vegas? Was war da denn los? Hatten Siegfried und Roy Goldene Hochzeit?

(kichert)

Hihihihi!

(Hilde dreht sich peinlich berührt weg. Walburga mustert die Freundinnen ihrer Tochter)

WALBURGA:

Naja, ihr zwei macht ja einen ganz passablen Eindruck!

(Bärbel und Gerda tauschen irritiert Blicke. Walburga schnappt sich urplötzlich Bärbels Hände und mustert deren Fingernägel kritisch. Bärbel selbst ist so perplex, dass sie das ganze ohne Widerspruch geschehen lässt)

WALBURGA:

Na, vor'm Abendbrot werden die aber noch geschrubbt!

(setzt sich genüsslich auf's Sofa)

GERDA:

(halblaut zu Bärbel)

Gleich kommts: "Hände waschen, pillern, ab ins Bett!"

BÄRBEL:

(schaut Gerda irritiert an)

Also, bei mir zu Hause lief das umgekehrt!

HILDE:

(beschämt)

Ja, also ... Gerda ... Bärbel ... Mutter hatte vor ein paar Tagen die Idee, mich zu besuchen! Sie wird ein wenig bei uns bleiben ... nicht lange ... nur drei, vier ... Monate ...

BÄRBEL/GERDA:

(halblaut, geplättet)

Ups!

HILDE:

Bärbel! Ich habe Mutter - natürlich nur vorläufig - dein Zimmer eingerichtet ...

BÄRBEL:

Wo soll **ich** denn jetzt schlafen?

WALBURGA:

Hildegard, ihr habt doch bestimmt eine Iso-Matte, oder?

BÄRBEL:

(ironisch)

Sehr großzügig!

WALBURGA:

Ihr wollt doch wohl nicht sagen, dass ich euch zur Last falle? Seit ich hier bin, herrscht wenigstens Ordnung! So einen chaotischen Haushalt habe ich selten gesehen! Das fing schon mit Hildegards Wäsche an!

(lockt Bärbel und Gerda mit dem Zeigefinger)

Kommt mal her! Ich habe euch was zu erzählen!

(klopft auf die freien Sofaflächen neben sich)

Setzt euch!

(Bärbel und Gerda sind so geplättet, dass sie Walburga anstarren und sich nicht von der Stelle bewegen)

WALBURGA:

Was ist? Schafft ihr's noch allein her oder soll ich euch stützen?

(Bärbel und Gerda trotten zum Sofa und setzen sich zu Walburga. Hilde steht immer noch abseits. Walburga holt tief Luft)

WALBURGA:

Gestern wollte ich Hildegards Kochwäsche zusammenlegen.

(ringt die Hände)

Es war unfassbar! Ich wollte zuerst die Schlüpfers zusammenpacken. Und was glaubt ihr? Es hörte überhaupt nicht auf. Da habe ich erst mal die ganzen Schlüpfers gezählt. Es waren **sechshundfünfzig!**

HILDE:

Ich ziehe ja auch jeden Tag einen neuen an.

WALBURGA:

Aber **sechshundfünfzig!**

(zu Bärbel und Gerda)

Das heißt, sie hat **acht Wochen lang** nicht gewaschen!

Da habe ich gedacht: "Die wird doch wohl nicht noch mehr von der Sorte haben?" Und dann habe ich ihre Schubladen kontrolliert! Da lagen noch mal **siebenundvierzig** drin! Und **acht** lagen schon wieder vor der Waschmaschine! Das macht summa summarum ...

(Pause/fassungslos)

111 Schlüpfers!

BÄRBEL/GERDA:

(kreischen erfreut)

'ne Schnaaapszahl!

(lachen sich schlapp)

BÄRBEL:

Schmeißt du denn nie welche weg, Hilde?

HILDE:

(zerknirscht)

Hab ich doch! Letzte Woche! Vierzig Stück!

WALBURGA:

(verständnislos)

Von **mir** hast du das nicht!

HILDE:

(setzt sich zu den anderen)

Mama! Du sollst dich nicht ständig in mein Leben einmischen!

WALBURGA:

(arglos)

Wie kannst so etwas sagen? Habe ich dir jemals irgendwo reingeredet?

HILDE:

Oh ja! Bei meiner Kleidung zum Beispiel!

WALBURGA:

Inwiefern?

HILDE:

Immer, wenn ich als junges Mädchen rausgehen wollte, musste ich diese elend langen Röcke anziehen, die noch über den Schuhabsatz reichten!

WALBURGA:

(schmunzelnd zu Bärbel und Gerda)

Bei so einem flotten Feger wie Hildegard war das auch nötig!

HILDE:

Diese Röcke waren ätzend!

WALBURGA:

Hildegard! Sei doch ehrlich! Kaum warst du um die nächste Häuserecke gebogen, hast du das Ding bis zum Anschlag hochgekrempelt!

(zu Bärbel und Gerda)

Ich bin ihr nämlich einmal hinterher! Da hab ich's genau gesehen!

(Walburga, Bärbel und Gerda lachen laut)

HILDE:

Typisch! Alles musstest du unter Kontrolle haben! Genau wie bei meinen Freunden! Stets hast du dich zwischen mich und sie gedrängt und dafür gesorgt, dass sie bald nichts mehr mit mir zu tun haben wollten!

WALBURGA:

Ich soll dich vor deinen Freunden schlecht gemacht haben?

HILDE:

Oh ja! Robert zum Beispiel!

WALBURGA:

Welcher Robert?

HILDE:

Dieser Kriegsheimkehrer aus Pommern! Damals, im Sommer 1952!

WALBURGA:

(lächelnd)

Och ja, der war schon ganz nett ... auch zu mir ...

HILDE:

(entsetzt)

Mama!

WALBURGA:

Was denn? Ich habe es eben genossen, dass er mich ab und zu auch ein bisschen nett behandelt hat.

HILDE:

(erregt)

Mama! Du hast mit ihm geflirtet???

WALBURGA:

(lächelnd)

"Willst du die Tochter küssen, musst du die Mutter streicheln!"

(Walburga, Bärbel und Gerda lachen sich schlapp)

HILDE:

(pikiert)

Vielleicht hat er mich deswegen sitzengelassen! Weil du ihn zu sehr bedrängt hast.

WALBURGA:

Und wenn schon! Robert hättest du letztlich genauso unter die Erde gebracht wie deine fünf Ehemänner!

HILDE:

Es waren vier!

WALBURGA:

(ironisch lachend)

Ach Gott! Ein Kerl mehr oder weniger - darauf kommt's bei dir doch gar nicht an! Wenn ich all deine Liebschaften jetzt auflisten wollte ...

(winkt ab)

Dagegen war das Schlüpfierzählen ein Kinderspiel!

(lacht herzlich mit Bärbel und Gerda)

Von **mir** hast du das nicht, Hildegard!

HILDE:

Mama! Du sollst mich nicht Hildegard nennen! Ich bin Hilde und fertig!

WALBURGA:

Aber ich habe diesen Namen sorgfältig für dich ausgewählt.

(Sie steht auf und geht zu den Koffern von Bärbel und Gerda, die immer noch herumstehen)

WALBURGA:

Schöne Koffer habt ihr!

(öffnet Gerdas Koffer ungeniert)

HILDE: